

Machtangst

Richard Jilka

In Deutschland pflegt offenbar auf die Vernunft die Lachnummer zu folgen. Der Kanzlerin fehlen fünf Stimmen, niemand will sie ihr geben. Die Rivalen um die Macht wollen nicht mitmachen, sie stellten sich zur Wahl, obwohl sie gar nicht an die Macht wollen. Die SPD fürchtet in der Macht aufgegeben zu werden, die Grünen haben Grundsätze, die ihnen die Einmischung in die Niederungen der Macht widerraten. Sollte nur Trittin für einen Augenblick einen Instinkt für Machtfragen gehabt haben? Nur Trittin versuchte, wie es sich gehört, am Wahlabend um die Beteiligung an der Macht ein kleinwenig zu buhlen. Am nächsten Morgen knickt er vor der Moralideologie seiner Partei ein. Wie beleidigte Leberwürste tritt der Parteivorstand zurück, mitten in der entscheidenden Phase im Kampf um die Macht treten die Entscheider zurück! Ja wie soll man denn da in der gegenwärtig vergehenden Situation handeln, also mit der CDU glaubwürdig verhandeln, in Konkurrenz zur SPD pokern, um so viel grüne Positionen wie möglich herauszuholen und in ökologisch soziale Politik zu verwandeln? Zu viele Grundsätze taugen nicht. – Wahrscheinlich wird aus politischer Instinktlosigkeit (Politik dreht sich um Macht) die historische Chance auf einen schwarz-grünen Neubeginn vertan werden. Zum Satyrspiel der momentanen deutschen Machtangst, denn wer mit Frau Merkel koalitiert, fürchtet ruiniert zu werden, gehört, daß die SPD mindestens so verzagt wie die Grünenführung ist. Sie wünscht sich vor einer Koalitionsentscheidung einen entsprechenden Beschluß der Parteibasis, man bedenke: der *Parteibasis!* Viel langsamer kann man eine Entscheidung nicht fällen. Sieht so entschlossenes und verantwortungsvolles politisches Handeln aus? Dem Kasperletheater der SPD könnten es die Grünen demnächst doch noch zu verdanken haben, in die Regierungsverantwortung gedrängt Teile ihrer politischen Ziele umsetzen zu müssen.

September 2013